

Mittleren Deutschen Literatur. N.F. 3.1.1–3.2) Stuttgart-Bad Cannstatt 1997, Frommann-Holzboog, 625 bzw. 224 S., ISBN 3-7728-1924-9 bzw. 3-7728-1876-5, DEM 429. – Mit einer Akribie, die bisher nur wenigen humanistischen Autoren zuteil wurde, wird hier das kleine und kleinste Schrifttum Brants bis hin zu Einträgen in die Fakultätsmatrikel und Widmungsgedichten und Vorreden zu Frühdrucken – darunter sehr viele wichtige spätm. Texte – ediert. Gerade so entsteht ein lebendiger Eindruck von der südwestdeutschen Geisteswelt vor der Reformation; die ältesten Stücke liegen noch vor 1480, die jüngsten im Jahr 1524. Die Kommentierung fällt knapp, ja katalogartig aus. A. M.-R.

---

Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, edited by F. A. C. MANTELLO and A. G. RIGG, Washington, D. C. 1996, The Catholic University of America Press, XIV u. 774 S., ISBN 0-8132-0842-4, USD 31,95. – Die Einführung von eindrucksvollem Umfang ersetzt M. McGuire's Introduction to Medieval Latin Studies (1964, 21977; vgl. DA 34, 236) und führt sie erheblich weiter, da jetzt eine Gruppe von gut fünfzig Fachleuten knappe Übersichten über ihr Fachgebiet für Studienanfänger gibt, nachdem die Haupt-Hgg. einleitend (S. 21–65) die wichtigsten allgemeinen Hilfsmittel, Bibliographien, Wörterbücher, Computer-Hilfen und Textsammlungen vorgestellt haben. Die Dreiteilung der sieben Kurzeinführungen in Medieval Latin Philology – Varieties of Medieval Latinity – Varieties of Medieval Latin Literature ist so zu verstehen, daß im zweiten Teil vornehmlich Technik- und Wissenschaftsgeschichte betrieben wird, ohne daß sich Überschneidungen mit dem dritten Teil ganz vermeiden ließen, der die literarischen Genera in 27 Abschnitten nach Form und Inhalt angeordnet vorstellt. Die Vielfalt der meist von ausgewiesenen Fachleuten erfaßten Themen bietet die Gewähr, daß jeder Interessierte gerade auf den ihm weniger nahestehenden Gebieten den Sammelband mit Gewinn wird heranziehen können, etwa wenn er sich über Mühlen und Mahltechnik (John MUENDEL) oder Textilien (John H. MUNRO) informieren will, wobei ein sinnreich konzipiertes System von Literaturnachweisen vertiefende Forschung erleichtert. Es versteht sich von selbst, daß bei der Ansammlung so heterogenen Informationsmaterials immer einige – wenig schwerwiegende – Fehler und Flüchtigkeiten zu finden sind: *dies magni domini* (S. 108 statt *magna*, A. G. RIGG), und Kenneth PENNINGTON bekennet im Abschnitt über „Roman and Secular Law“ (S. 255) nicht zu wissen, warum in Hss. „Digesta“ mit „ff“ abgekürzt wird. Wenn er aber diese Einführung sorgfältig durcharbeitet, stößt er bei den Literaturangaben (z. B. S. 706) auf Paul Lehmanns Erforschung des Mittelalters, wo im 4. Band (Einzelheiten und Eigenheiten) die Entwicklung vom durchgestrichenen D zu ff. an Hand der Hss. schön demonstriert wird. G. S.

Peter STOTZ, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, 4. Bd.: Formenlehre, Syntax und Stilistik (Handbuch der Altertumswissenschaft, 2. Abt., 5. Teil, 4. Bd.) München 1998, Verlag C. H. Beck, XXVI u. 510 S., ISBN 3-406-43447-9, DEM 148. – Nach der Lautlehre, die in dem 1996 erschienenen dritten Band enthalten ist (DA 53, 296 f.), ist der nunmehr vorliegende vierte Band zwei weiteren Kerngebieten der Grammatik gewidmet: der Formenlehre und der